

zukunft jetzt

Das Magazin der Deutschen Rentenversicherung

Heim-Vorteil für viele Patienten

Spezial-Angebot in Bad Füssing

→ Eine nachhaltige Linderung seiner Beschwerden: Das erhofft sich jeder Patient von seinem stationären Reha-Aufenthalt. Die Chancen dafür stehen besonders gut,



Das Orthopädiezentrum Bad Füssing.

wenn der Patient auch nach der Reha noch aktiv etwas für seine Gesundheit tut. Versicherte der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd werden im Orthopädiezentrum Bad Füssing dabei seit drei Jahren von einem innovativen telemedizinischen Projekt unterstützt: EvoCare.

EvoCare steht für ein Konzept zur Betreuung von Patienten nach abgeschlossener Reha-Maßnahme. Bereits in der Reha-Klinik prüfen die Therapeuten, ob der Patient von EvoCare profitieren kann und welche Übungen für ihn geeignet sind. Die EvoCare-Übungen aus dem physiotherapeutischen Bereich wurden von der Herstellerfirma und dem Orthopädiezentrum Bad Füssing gemeinsam entwickelt. Zunächst erhält jeder Patient einen individuellen Übungsplan, den er für zunächst etwa drei Wochen zuhause umsetzen soll. Die Patienten sind aber nicht auf sich alleine gestellt. Sie bekommen ein benutzerfreundliches, kleines Wunderwerk mit nach Hause - den Evolino. Dieses sehr

einfach zu bedienende Gerät begleitet die Patienten bei den täglichen Übungen, zeichnet diese auf Wunsch visuell auf und überträgt die Daten per Funk an das medizinische Zentrum der Dr. Hein-Gruppe. Hier kontrolliert medizinisches Fachpersonal die Übungen, gibt Hilfestellungen, beantwortet Fragen und steht den Patienten zur Seite. Für den Evolino benötigt man weder PC-Kenntnisse noch einen Internet-Zugang. Die Kosten übernimmt die Deutsche Rentenversicherung.

„Dieses Konzept bietet mehrere Vorteile“, sagt Ulrike Roesch, Leitende Therapeutin der Orthopädischen Klinik Bad Füssing. „Die bereits aus der Klinik bekannten Übungen werden fortgeführt und der Patient lernt, seine Übungen regelmäßig durchzuführen. Die täglichen 20 Minuten Freiraum für die Übungen sollten so selbstverständlich werden wie das Zähneputzen. Eigenverantwortung und Selbstorganisation sind ein Schlüssel zum Erfolg. EvoCare fördert diesen Weg.“

„Altersarmut derzeit noch kein Problem“

Präsident Rische von der Deutschen Rentenversicherung Bund referiert vor der Vertreterversammlung über künftige Aufgaben

→ Vor der in Zukunft möglicherweise wieder wachsenden Gefahr von Altersarmut hat der Präsident der Deutschen Rentenversicherung Bund, Herbert Rische, bei der jüngsten Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd in der Klinik Kohlbruck bei Passau gewarnt. „Aktuell ist Altersarmut noch kein gesellschaftliches Problem“, sagte Rische vor den Repräsentanten von Arbeitgebern und Versicherten. Wachsende Altersarmut sei aber „eine befürchtete Entwicklung der nächsten Jahre“. Allerdings sei ein sozialpolitischer Schnellschuss nicht notwendig, warnte Rische. Vielmehr gelte es, eine seriöse Problemanalyse zu betreiben und dann eine wirksame Strategie zur Verhinderung von Altersarmut zu erarbeiten. Für die wieder drohende Gefahr von Altersarmut gebe es vier Ursachen, so Rische: Inaktivität, Niedriglohn, Langzeitarbeitslosigkeit und unstete Versicherungsverläufe in der gesetzlichen Rentenversicherung. Um eine wieder zunehmende Armut von Senioren zu verhindern, seien Politik und Verbände in der Pflicht, zusammen mit der Rentenversicherung einen Weg zu finden.



Dr. Herbert Rische bei seinem Vortrag.

Neben dem Vortrag Risches standen die Berichte von Vorstand und Geschäftsführung sowie die Abnahme der Jahresrechnung 2007 im Mittelpunkt der Versammlung. Dabei wurden die Ausgaben und Einnahmen des vergangenen Geschäftsjahres aufgeschlüsselt. Wichtigste Einnahmequellen waren mit 4,866 Milliarden Euro die Beiträge von Arbeitgebern und Versicherten. Dazu kamen 1,423 Milliarden Euro aus Bundesmitteln. Auf der Ausgabenseite schlugen Rentenzahlungen und die Beiträge für die Krankenversicherung der Rentner mit 5,635 Milliarden Euro zu Buche. Für Reha-Leistungen gab die Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd 2007 knapp 206 Millionen aus.